KONZEPT FLEXIBLER SCHULANFANG

FRANKENSTEINSCHULE

GRUNDSCHULE NIEDER-BEERBACH

Konzept zum Flexiblen Schulanfang

Die Inhalte unseres Schulprogramms sind geprägt von einer Kind orientierten und ganzheitlichen Pädagogik, welche sich in einem individualisierten Unterricht widerspiegelt. Dies zeigt sich bereits in der Einschulungspraxis. Seit dem Schuljahr 1998/99 ist die Frankensteinschule eine Schule mit Flexiblem Schulanfang. Alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs werden in die Grundschule aufgenommen und in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in alters- und entwicklungsgemischten Klassen unterrichtet. Die Lehrerinnen der Klassen arbeiten dabei im Team mit einer Sozialpädagogin. Diese Einschulungspraxis fördert die soziale Kompetenz und die Selbstständigkeit und ermöglicht eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Förderung. Die rechtlichen Voraussetzungen finden sich in § 20 des Hessischen Schulgesetztes und in § 11a der Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen.

Schuleingangsphase

Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Es besteht eine Arbeitsgruppe aus der Schulleitung, der Sozialpädagogin und der Kindergartenleitung und deren Vertretung. Hier finden regelmäßige Treffen zum Austausch und inhaltlichen Arbeiten statt. Ergänzt wird die Zusammenarbeit durch eine jährlich stattfindende pädagogische Konferenz beider Kollegien und einem nach den Herbstferien stattfindenden Austausch der Lehrerinnen der Erstklasskinder mit den jeweiligen Erzieherinnen.

Die Schulanmeldung findet im März des Jahres vor Schulbegin statt. Der Termin wird den Eltern schriftlich bekannt gegeben. Zu diesem ersten Kontakt kommen die Eltern mit ihren Kindern an die Schule. Die Schulleitung und die Kindergartenleitung führen die Anmeldung mit den Eltern durch, das Kind hat in dieser Zeit die Möglichkeit, mit der Sozialpädagogin zu spielen.

Im letzten Kindergartenjahr besucht die Sozialpädagogin die Kinder in ihren Gruppen und hospitiert auch in der Schulkindgruppe. Ein Austausch mit den Erzieherinnen

über die einzuschulenden Kinder kann stattfinden, wenn die Eltern damit einverstanden sind. Bei Bedarf werden Beratungsgespräche für die Eltern angeboten.

Gemeinsam mit dem Kindergarten findet ein Elternabend in der Schule statt. Hier werden der Ablauf des Übergangs und die Zusammenarbeit erläutert und zu verschiedenen Themen informiert.

Ab Frühjahr lernen die Kinder langsam die Schule und die Schulkinder kennen. Sie besichtigen einen leeren Klassenraum und besuchen die Pause. Es folgt der Kennenlerntag gemeinsam mit den Erstklässlern. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Ausflug mit den Erstklässlern zum Waldgrundstück des Kindergartens.

Die Einschulungspraxis

Im Zuge eines differenzierten und individualisierten Unterrichtsangebotes haben Kinder, die aufgrund ihrer kognitiven, emotionalen, motorischen oder sozialen Lernvoraussetzungen mehr Zeit brauchen, die Möglichkeit, 3 Jahre im Jahrgang 1/2 zu bleiben, ohne dass sie ihre Bezugsgruppe komplett verlieren. Die Versetzungsordnung wird davon nicht berührt. Ebenso ist es für Kinder möglich, bei entsprechender sozialer und intellektueller Lernvoraussetzung, ein Jahr zu überspringen und die 3. Klasse zu besuchen. Dies beinhaltet eine kindgerechte Förderung in alle Richtungen. Die Kinder können entweder in ihrer bekannten Bezugsgruppe bleiben oder mit einer schon bekannten Gruppe ein Jahr überspringen. An dieser Stelle ist die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Sozialpädagogin, Lehrerkollegium und den Eltern von enormer Bedeutung.

Sozialpädagogische Arbeit im Flexiblen Schulanfang

Die Einschulungspraxis verlangt einen Unterricht, der den unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schulanfängerinnen und Schulanfängern durch individuelle und differenzierte Förderung gerecht wird.

Die Zeit vom Beginn des Schuljahres bis zu den Herbstferien dient dem Kennenlernen der Kinder mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen. Im Vordergrund stehen dabei die Beobachtungen im jeweiligen Klassenverband (Doppelbesetzung). Zusätzlich besteht

die Möglichkeit des Kennenlernens in der jahrgangshomogenen Teilgruppe (1. Schuljahr) durch die Sozialpädagogin. Während der regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen des Jahrgangteams 1 / 2 beraten sich die Sozialpädagogin und die Lehrkräfte und tauschen sich über Beobachtungen aus. Ein möglicher Unterstützungsbedarf wird besprochen und eine individuelle Förderung festgelegt. Bei Bedarf findet ein Gespräch mit den Eltern gemeinsam mit der Lehrerin und der Sozialpädagogin statt. Hier werden die weiteren Vorgehensweisen besprochen, die Möglichkeiten der schulischen und häuslichen Förderung erläutert und gegebenenfalls auch außerschulische Maßnahmen zur Unterstützung oder zur Diagnostik (wie z.B. klinische Untersuchungen) empfohlen.
Schwerpunkt der Arbeit ist die Begleitung der Kinder mit Förderbedarf. Die Kinder können während der Doppelbesetzung im Unterricht direkt unterstützt oder in Kleingruppen gefördert werden.

Kleingruppenarbeit

Im Flexiblen Schulanfang werden Förderkurse durch die Sozialpädagogin angeboten. Hier wird gezielt auf die individuelle Lernentwicklung der Kinder und deren speziellen Förderbedarf eingegangen.

Je nach Förderbedarf gestalten sich die Angebote unterschiedlich.

- Förderung der auditiven, visuellen, taktilen und kinästhetischen Wahrnehmung
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Begleitung und Förderung des Spiel- und Sozialverhaltens
- Übungen zur Grob- und Feinmotorik
- Entspannungsübungen

Des Weiteren ist die Reflexion der Situation und des Entwicklungsstandes des Kindes ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Besonders wichtig ist die Durchlässigkeit der Gruppen, d.h. die Gruppenzusammensetzung erfolgt flexibel und ist nicht auf eine bestimmte Zeit festgelegt. Die Zuordnung eines Kindes zur Gruppe wird überprüft, mit den Lehrerinnen abgesprochen und gegebenenfalls geändert.

Das Ziel der Kleingruppenarbeit ist die Entwicklungsunterstützung der einzelnen Kinder.

Die Kleingruppenangebote finden in der Regel im Raum der Sozialpädagogin statt. Hier wird den Kindern Raum gegeben, sich im geschützten Rahmen der Kleingruppe auszuprobieren, anzunehmen und zu stärken und somit die eigenen Potenziale zu entfalten.

Sozialpädagogischer Raum

Der Raum ist ausgestattet mit vielen Sinnesmaterialien (vorwiegend zur taktilen und auditiven Förderung), Montessori-Materialien, einer Bewegungsbaustelle (zur psychomotorischen Förderung), Konzentrationsförderspielen, Gesellschaftsspielen, Puppenhaus, Puppentheater, Bauecke, kleine Tischgruppen. Der Raum wird sowohl für die individuelle Förderung als auch für die Spiel- und Bewegungsstunden im Klassenverband (siehe Konzept Spiel und Bewegungsstunde) genutzt. Einige Materialien hiervon sind der Kleingruppenarbeit und der Einzelförderung vorbehalten.
Neben diesen grundlegenden Eckpunkten des Flexiblen Schulanfangs ist die Sozialpädagogin Ansprechpartnerin (Vertrauenslehrerin) für alle Kinder und Eltern der Schule.

Übergang in Klasse 3

Am Ende der Klasse 1/2 werden die Kinder aus dem Flexiblen Schulanfang in eine jahrgangshomogene Klasse 3 versetzt. Dies bedeutet zumeist auch einen Wechsel der Klassenlehrkraft.

Um diesen Übergang gut zu begleiten, werden die Kinder der Flex-Klassen, welche im darauffolgenden Schuljahr die Klasse 3 besuchen, parallel zum Kennenlerntag und zum Waldtag zum ersten Mal in ihrer zukünftigen Klassenzusammensetzung zusammengeführt.

Die individuelle Förderung der Kinder bleibt auch in Klasse 3 und 4 bestehen. In einzelnen Projekten findet hier zudem auch ein jahrgangsübergreifendes Arbeiten statt.

Unterrichtsmethoden im Flexiblen Schulanfang der Frankensteinschule

Die Organisation des Lernens in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe ist fest im Unterrichtsalltag unserer Schule verankert, sie kann jedoch durch Phasen anderer Konstellationen der Lerngruppen ergänzt werden, z. B. durch Lerngruppen, die fach-, leistungs-, jahrgangs- oder themenbezogen zusammenarbeiten.

Der jahrgangsübergreifende Unterricht erfordert eine Unterrichtsgestaltung, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht wird. Dies ist mit den Prinzipien und Methoden des offenen Unterrichts möglich.

Zu den offenen Unterrichtsformen gehören:

- Tages- und Wochenpläne
- projektorientierter Unterricht
- Werkstattunterricht
- freie Arbeit
- Stationslernen
- Lehrgänge

Der Unterricht findet in wechselnden Sozialformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit etc.) statt und orientiert sich an den Voraussetzungen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Lernumgebung ist mit klar strukturierten Lernangeboten ausgestattet, in der das Kind die Möglichkeit des individuellen Lernens hat. Unterrichtsformen und Rituale sollen einen verlässlichen Rahmen während des Unterrichtvormittages schaffen Durch die zeitliche Rhythmisierung des Unterrichtsvormittags (visueller Stundenplan). stehen Lern- und Arbeitsphasen in einem dem Alter entsprechenden Verhältnis zu Spiel-, Bewegungs- und Ruhepausen.

Die Kinder arbeiten weitgehend selbstständig und motiviert und suchen von sich aus eigene und sinnvolle Aufgaben. Zusätzlich werden individuelle Förderungen durch die Sozialpädagogin während und außerhalb des Unterrichts angeboten.

Auch lernen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen, Rücksicht zu nehmen und für sich und andere verantwortlich zu sein. Die erfahrenen "Lerner" unterstützen durch Vorbild und direkte Zusammenarbeit die weniger erfahrenen. Das Lernen voneinander und miteinander fördert die Sozialkompetenzen. Die Kinder erfahren in altersgemischten Gruppen weniger Konkurrenz, stattdessen aber ein intensiveres Miteinander. Die Unterschiede in der persönlichen Entwicklung und dem Leistungsstand erleben die Kinder als normal.

Zum Arbeiten an verschiedenen Themen werden folgende Formen der Dokumentation eingesetzt:

- Individuelle Pässe und Klassenlisten (z.B. Einmaleins-, Lese-, Karteiarbeitspässe, Wochenplanlisten, Aufgabenlisten, Rollbrett-führerschein, usw.)
- Tests, Lernkontrollen, Diagnosehefte zu den Lehrwerken
- Diagnostische Tests (HSP)
- Individuelle Hefte / Mappen der Schüler und Schülerinnen, Plakate, Ausstellungen sowie Lehrgänge (Schreibschriftlehrgang)

In den Fächern Deutsch und Mathematik werden die Lehrwerke „Flex und Flora“ und „Flex und Flo“ benutzt.

Deutsch

Pro Jahrgang haben die Kinder vier Hefte, die im eigenen Lerntempo bearbeitet werden können. Der individuelle Lernprozess der Kinder steht im Vordergrund. Offene Unterrichtsformen werden unterstützt. Aufgabenstellungen auf drei Niveaustufen und vielseitige Übungen fördern und sichern den Lernerfolg.

Flex und Flora 1:

In den drei aufeinander aufbauenden **Buchstabenheften** wird zu allen Lauten umfangreiches Übungsmaterial angeboten. Alle Aufgaben sind selbsterklärend und können individuell bearbeitet werden. Eine langsame Progression, regelmäßige Silbenübungen und umfassendes Lesematerial unterstützen den Schriftspracherwerb. Das **Sprachforscherheft** beinhaltet einen Vorkurs zum Lesen (mit Anlauttabelle und Lesebuch) und Schreiben und bietet Einblicke in den Bereich Sprache untersuchen.

Flex und Flora 2 schließt an Klasse 1 an. Die vier **Hefte** sind kompetenzorientiert aufgebaut und widmen sich je einem Bereich: **Sprache untersuchen, Richtig schreiben, Texte schreiben** und **Lesen** Die Abfolge der Hefte ist frei wählbar, sodass für jedes Kind ein individueller Lernplan möglich ist. Jede Einheit beginnt mit einer Einführungsseite, die die Inhalte entdeckend und systematisch vermittelt. Alle weiteren Seiten können selbstständig erarbeitet werden.

Eine kontinuierliche Überprüfung der Lernstände erfolgt über das Diagnoseheft, das durch Förder- und Fordermaterialien ergänzt wird.

Mathematik

Flex und Flo besteht in jedem Schuljahr aus jeweils vier Themenheften: Addieren und Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren, Sachrechnen und Größen, Geometrie. Die vier Themenhefte ermöglichen das selbstständige Arbeiten sowie das Lernen auf eigenen Wegen und im eigenen Lerntempo. Dazu gibt es ein Diagnoseheft mit Lernstandskontrollen und der entsprechenden Auswertung. Hinzu kommen ergänzende Materialien wie ein Vorkurs mit Aufgaben zu den Grundlagen für den Rechenlehrgang, Förder-Kopiervorlagen mit Aufgaben für eine gezielte Förderung der Kinder und eine Entdeckerkartei mit herausfordernden „Forscheraufgaben".

Verabschiedet durch die Mitglieder der Schulkonferenz am 22.02.2018